

DRITTER PRAXISNETZ- WORKSHOP IN NÜRNBERG

Zum dritten Mal sind auf Einladung der KVB die anerkannten bayerischen Praxisnetze zu ihrem jährlichen Austausch in Nürnberg zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Gespräche Ende Januar standen – neben konkreten Hilfestellungen zu operativen Themen – vor allem Maßnahmen zur Zukunftssicherung sowie die Überlegung, gemeinsam ein Innovationsfonds-Projekt zu entwickeln.



Elf anerkannte Praxisnetze waren der Einladung der KVB zum Workshop in die Frankenmetropole gefolgt. Unter den Teilnehmern durfte die Runde auch zwei neue Praxisnetze begrüßen: Das Ärztenetz Rosenheim (ÄnRo) und das Gesundheitsnetz Region Bamberg eG (GeReBa) hatten beide 2019 die Anerkennung auf der Basisstufe erhalten.

Die Richtlinie der KVB zur Anerkennung von Praxisnetzen unterscheidet auf der Grundlage der Rahmen-

vorgabe der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zwischen drei Anerkennungsstufen: der Basisstufe, Stufe I und Stufe II. Derzeit sind in Bayern 18 Praxisnetze anerkannt, zwölf davon haben bereits Stufe I erreicht. Damit ist Bayern Spitzenreiter.

Der Workshop begann mit der Vorstellung aktueller Themen und Bekanntmachungen: von der Entwicklung der Anerkennung und der derzeitigen Überarbeitung der KBV-Rahmenvorgabe über die Möglichkeit einer MVZ-Gründung bis hin zum Status quo der Projektförderung. Zum persönlichen Kennenlernen ihrer ansonsten nur über Telefon und E-Mail bekannten Kollegen waren aus der KVB-Melde-

stelle Praxisnetze zwei Vertreter nach Nürnberg gereist. Sie präsentierten nicht nur die aktuelle Vorlage der Netzmitgliederliste, sondern gaben auch jede Menge Tipps und Hinweise für das Ausfüllen der quartalsweise einzureichenden Listen mit auf den Weg. Zu den künftigen Erleichterungen gehört beispielsweise, dass jedes Praxisnetz einmalig eine geprüfte Vorlage für das anstehende Quartal von der Meldestelle erhält, die das Ausfüllen einfacher macht. Nach der Klärung aller operativen Inhalte ging die Veranstaltung in die eigentliche Workshop-Phase über.

Viele Gedanken auf bunten Kärtchen

Im Workshop wurden konkrete Fragestellungen diskutiert, konstruktive Vorschläge erörtert und unterschiedliche Ansichten geteilt. Die Teilnehmer wurden bereits im Vorfeld der Veranstaltung gebeten, sich Gedanken zu den größten Herausforderungen für Praxisnetze, aber auch zu möglichen Arbeitserleichterungen zu machen.

Zunächst lieferten die KVB-Vertreter mit ihren Impulsreferaten interessante Denkanstöße. Neben Maßnahmen der KV Bayerns, mit denen sie Medizinstudierende auf ihrem Weg in die Niederlassung

Gute Stimmung unter den Teilnehmern beim dritten Praxisnetz-Workshop Ende Januar in Nürnberg.



unterstützt, beispielsweise im Rahmen des Wahlfachs „Arzt und Unternehmer“ an der LMU, der FAU in Erlangen und der Universität Würzburg oder im Rahmen des Famulaturförderprogramms FamuLAND, gab es Einblicke in weitere erfolgreiche Initiativen. Zum Beispiel des bayerischen Gesundheitsministeriums, aber auch anderer Bundesländer, die dem Nachwuchskräftemangel in strukturschwachen Gebieten nachhaltig entgegenwirken sollen.

Anschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre eigenen Gedanken und Vorschläge zu Papier – in dem Fall auf bunte Kärtchen – zu bringen. Alles, was die Netze bewegt, sollte schriftlich festgehalten werden, um ihre Bedürfnisse noch besser verstehen und künftige Maßnahmen seitens der KVB gezielter einsetzen und steuern zu können.

Ein erster Blick auf die Ergebnisse machte schnell deutlich, mit welchen Herausforderungen sich nahezu alle Praxisnetze in Zukunft konfrontiert sehen: Dies gilt vor allem für den Mangel an qualifizierten Medizinischen Fachangestellten. Angesprochen auf mögliche Arbeitserleichterungen durch die KVB wurden hier insbesondere mehr Unterstützung bei den Themen Digitalisierung und elektronische Informations-, Dokumentations- und Auswertungstools genannt. Aber auch der Wunsch nach einem Kompetenzaufbau im Bereich Social Media war auf den Karten zu lesen. Die genaue Auswertung der Workshop-Ergebnisse haben die KVB-Vertreter als Hausaufgabe mit nach München genommen. Im Anschluss sollen in Rücksprache mit einzelnen Praxisnetzen entsprechende Verbesserungen angestoßen werden.

Versorgungsforschungsidee für den Innovationsfonds

Als weiteres wichtiges Thema des dritten Workshops stand die Idee zu einem gemeinsamen Versorgungsforschungsprojekt im Fokus, das von Dr. med. Thomas Koch,

die anwesenden Praxisnetzvertreter an einer Teilnahme am Versorgungsforschungsprojekt sehr interessiert. Denn es ist offensichtlich, dass die Kenntnis über das regionale Versorgungsgeschehen für alle Beteiligten viele Vorteile hat. Voraussetzungen für eine erfolg-



Brainstorming: Gedanken zu aktuellen und künftigen Herausforderungen für Praxisnetze sowie Vorschläge zur Arbeitserleichterung kamen „an die Wand“.

stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Agentur Deutscher Arztnetze e. V. (ADA) und Netzmanager dreier anerkannter Netze in Bayern, initiiert und von der KVB aufgegriffen wurde. Der Vorschlag beinhaltet ein zeitnahes, datengestütztes Feedback und verspricht eine zielgerichtete Versorgungsverbesserung in der Region. Das Gesundheitsnetz QuE eG Nürnberg hat mit dem von der KVB geförderten Projekt „Qualität@PDCA“, das inhaltlich einen sehr ähnlichen Hintergrund hat, hilfreiche und übertragbare Erfahrungen gemacht, die wichtige Impulse für das neue Projekt beinhalten. Allen Workshop-Teilnehmern war bewusst, dass ein derartiges Projekt eine hohe Transparenz der einzelnen Praxen zur Folge hat und jeder Praxis der sprichwörtliche „Spiegel vorgehalten“ wird. Doch im Sinne der Netzgemeinschaft, die genau von jener Transparenz profitiert, zeigten sich

reiche Umsetzung sind in diesem Zusammenhang Freiwilligkeit und Vertrauen zwischen Netzärzten und Netzmanagement. Daher werden die Überlegungen konkretisiert und die Inhalte für einen gemeinsamen Innovationsfonds-Antrag weiter ausgearbeitet.

Sehr motiviert verabschiedeten sich die Teilnehmer nach diesem arbeitsreichen und sehr effektiven Nachmittag aus Nürnberg. Spätestens Anfang 2021 wird man sich zum vierten Jahrestreffen der Praxisnetze dort in großer Runde wiedersehen – und aufgrund des angestoßenen gemeinsamen Projekts sicherlich auch schon früher bei einem Arbeitstreffen in kleinerem Rahmen.

Andrea Graf (KVB)